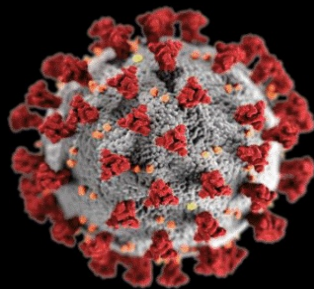


Hubertus Franzen

Corona



Edition Voltaire

Hubertus Franzen

Corona

I

Angela Merkel, seit dem 22. November 2005 Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, blickte über die Frauen und Männer ihres letzten Kabinetts, denn ihrem ersten, zweiten, dritten und vierten, würde ein fünftes und weitere Kabinette nicht mehr folgen. Ihre Zeit als mächtigste Frau der Welt zerrann, wie der Sand in einem Stundenglas, dessen früheste Darstellung im Palazzo Pubblico von Siena auf dem Fresko *Allegorie der guten Regierung* aus dem Jahre 1388 von Ambrogio Lorenzetti zu sehen war.

Die Mitglieder ihrer vierten Kabinetts waren vollzählig erschienen, hatten sich lächelnd begrüßt, und ihre Zähne entblößt, wie Kampfhunde, doch auf den obligatorischen Handschlag und Umarmungen verzichtet, denn ein unsichtbarer Feind beherrschte die Welt, ein Virus, der Corona genannt wurde, denn die Fortsätze ihrer kugelförmigen Hülle erinnerten an eine Krone, oder einen Strahlenkranz, ähnlich der Sonnen-Corona. Zuletzt konnten die Menschen eine Sonnen-Corona im Jahre 1999 erblicken – kurz vor dem Sonnenfleckenmaximum, wie Peter Altmaier, ihr schwergewichtiger Minister für Wirtschaft, dessen ganze Tat – und Manneskraft in diesen Tagen gefordert wurde, ihr am Telefon gesagt, der ihr auch sein Wissen, Altmaier war katholisch, über eine Heilige Corona vermittelte, die als Blutzugin für ihren Glauben an Jesus Christus, den Erlöser, als Märtyrin starb und bei Seuchen um Hilfe angerufen wurde, und nicht nur bei Seuchen, sondern auch bei Geldangelegenheiten und Lotteriespielen, denn ähnelte der Kampf gegen die Corona-Seuche nicht einem Lotteriespiel und benötigte man für einen guten Ausgang aus der Krise nicht eine Sechs mit Zusatzzahl?

Die Corona-Pandemie würde Geld viel Geld kosten. Die Virologen hatten Hochkonjunktur und blickten ernst in die Kameras der TV-Anstalten, verbreiteten Zuversicht oder schürten Ängste, welche nur die nicht erfassten, die sich auf Corona-Partys trafen, um, wie in Köln, den Weltuntergang zu feiern, denn wie hieß es in dem Lied, welches die Narren von Köln immer wieder sangen, und das nicht nur zur Zeit des Karnevals? *Am dreißigsten Mai ist der Weltuntergang, wir leben nicht mehr lang, wir leben, leben, leben nicht mehr lang.*

Noch am gestrigen Abend hatte sie, Angela Merkel, die Tochter eines Pastors der Luther-Kirche, der von Hamburg, der Freien - und Hansestadt, in die DDR emigrierte, um dort den Gott Martin Luthers zu verkünden, mit Papst Franziskus ein Telefonat geführt, der mit seiner sanft einlullenden Stimme gesagt, dass er

die Schließung aller Bordelle in Italien und Europa nachhaltig, wie freudig, begrüße, da in ihnen die Sünde der Fleischeslust virulent wäre, doch die Schließung der Gotteshäuser vor seinem Gott nicht verantworten könne, und sie musste feststellen, dass die Augen ihrer Ministerinnen und Minister, selbst die der SPD, auf sie gerichtet waren, wie die Augen von Nilkrokodilen, oder die Augen von Xi Jinping, der ihr gesagt, dass die Pandemie in seinem Land abklinge und er den Menschen seines Reiches wieder erlaube, die öffentlichen Straßen und Plätze zu betreten. Wie schön für ihn, Xi Jinping, der sich in der Krise als Kaiser, als Sohn des Himmels, bewähren konnte. Das ließ hoffen, dass auch die Staatsfrauen und Staatsmänner Deutschlands und Europas gestärkt aus der Krise hervorgehen würden, wie Markus Söder, der Bayern-Führer, der Armin Laschet, ihren Mann an Rhein und Ruhr, den Katholiken aus Aachen, der Stadt Karls des Großen, der endlich auch den ›Orden wider den tierischen Ernst‹ seiner Vaterstadt erhalten hatte, in diesen Tagen der Bewährung nicht nur um Haupteslänge überragte. Söder, der Bayern-Führer, näherte sich in seinen persönlichen Umfragewerten Prozentzahlen, die auch Sie, die Bundeskanzlerin, nachdenklich machen mussten, und nicht nur die Strategen der AfD, SPD, nein, auch die Grünen, Robert Habeck – und Annalena Baerbock, die von einer gerechteren Welt träumten, einer Welt der Bio-Bauern und der glücklichen Kühe, blickten in wachsender Panik, nicht nur auf die neuesten Zahlen der Meinungsforscher, nein, vor allem auf den Mann aus Franken Markus Söder.

Wurde Robert Habeck nicht bereits von den Medien zum Kanzler ausgerufen? Söder jedenfalls, den Seehofer als seinen Nachfolger hatte verhindern wollen, konnte vor Kraft kaum noch laufen, den nicht nur die Bayern als Heilsbringer betrachteten.

Es konnte ihr, Angela Merkel, eigentlich egal sein, ob Söder oder Laschet ihre Nachfolger wurden – eigentlich, es durften nur nicht Friedrich Merz, Alexander Gauland, Björn Höcke, vor allem nicht Björn Höcke, doch auch nicht Robert Habeck und Annalena Baerbock werden. Robert Habeck, Autor des Buches *Verwirrte Väter–oder: Wann ist der Mann ein Mann*, taugte nicht zu ihrem Nachfolger, wie auch nicht Friedrich Merz und Norbert Röttgen, denn keiner von ihnen hatte das Format, ihre Nachfolge anzutreten, und Annegret Kramp-Karrenbauer, auf die sie auf dem Parteitag in Hamburg ihre Hoffnungen gesetzt, war zur Zwergin mutiert. Aber gab es Gartenzwerge weiblichen Geschlechts? Es gab Zwerginnen, das ja, und sie erblickte nicht wenige an ihrem Kabinettstisch, aber auch Zwerginnen, die über Nacht einen Garten oder einen Staat umgruben, wie die Heinzelmannchen von Köln?

Annegret war Vergangenheit, war eine passata, wie Papst Franziskus oder Silvio Berlusconi sagen würden. Lebte eigentlich Berlusconi noch oder war er

während eines rapporto sessuale im Herrn verschieden? Er wäre nicht der erste Mann, der während des Geschlechtsaktes seinen Geist aufgab. Starben eigentlich mehr Männer während des Geschlechtsverkehrs oder starben sie auf Deutschlands Straßen? Ihr Verkehrsminister, Andreas Franz Scheuer, der Mann aus Passau, der alten Bischofsstadt am Zusammenfluss von Donau, Inn und Ilz, die von den Römern gegründet wurde, sollte es wissen können, oder war er auch mit dieser Frage überfordert?

»Auf Bayerns und Deutschlands Straßen und Autobahnen, Frau Bundeskanzlerin, starben im Jahre 2019 insgesamt 3059 Männer, Frauen, Kinder, und die Zahl der Verletzten reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr auf 384.000 Personen. Im Jahre 2018, dem Jahre 2771 seit der Gründung Roms, es war auch das jüdischen Jahr 5778 seit der Erschaffung der Welt, wie strenggläubige Juden, und nicht Juden, glauben, Frau Bundeskanzlerin Dr. Merkel, starben auf Bayerns und Deutschlands Straßen 3.275 Menschen, während im Jahre 2000, dem Heiligen Jahr der katholischen Kirche, noch 7.503 Verkehrstote zu beklagen waren. In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen dürfen, meine Freundinnen und Freunde von der SPD, dass Italien und Frankreich mehr Verkehrstote alljährlich registrieren als Bayern und Deutschland, und das bei Geschwindigkeitsbegrenzungen von maximal 130 Kilometern auf Autobahnen, wie ich hinzufügen darf, die in beiden Ländern Vorschrift sind, während wir die freie Fahrt für freie Bürger erlauben, und das sollte auch so bleiben, Frau Bundeskanzlerin. Ein besseres Argument gegen die Verkehrspolitik Robert Habecks und Annalena Baerbocks kann es nicht geben, wie die Zahl der Verkehrstoten in Italien und Frankreich im Verhältnis zu den Opfern auf Deutschlands Autobahnen, Bundes – und Landstraßen, wie im Stadtverkehr.«

Die Bundeskanzlerin schaute auf Jens Spahn, und stellte eine Frage an den Westfalen aus Ahaus-Ottenstein, der es gewagt für den CDU-Vorsitz zu kandidieren, gemeinsam mit Annegret und Friedrich Merz, obwohl er sich einen Mann zur Frau, und nicht eine Frau zur Frau genommen. Lebte Friedrich Merz eigentlich noch? Hatte er sich nicht durch Corona-Viren auf einer Parteiveranstaltung in Brilon infiziert? Sie, die Bundeskanzlerin, empfahl dringend, in diesen schweren Zeiten auf Parteiveranstaltungen zu verzichten, vor allem auf die der CDU, aber welche Antwort gab ihr Jens Spahn?

»An der Droge Alkohol, Frau Bundeskanzlerin, sterben in Deutschland und nicht zuletzt in Bayern, jährlich circa 75.000 Menschen, vor allem Männer, aber mir ist nicht bekannt, jedenfalls bis jetzt nicht, dass Markus Söder, der Führer der CSU, daran denkt oder denken könnte, das Oktoberfest 2020 zu verbieten, oder die Biertempel Münchens schließen wolle. Zum Beispiel das Hofbräuhaus,

Frau Bundeskanzlerin, in welchem am 25. Februar 1920 die NSDAP gegründet wurde, durch die mehr als 55 Millionen Menschen den Tod fanden, darunter mehr als sechs Millionen Juden, Frau Bundeskanzlerin, und auch mehr als 6,2 Millionen Deutsche verloren ihr Leben, wie ich hinzufügen darf, doch den höchsten Blutzoll mussten die Russen zahlen.«

»Und wie viele Menschen starben bis jetzt an der Corona- Pandemie?«

»Noch sind es weniger als hundert Tote, Frau Bundeskanzlerin.«

»Und wie viele Grippe-Tote haben wir alljährlich zu beklagen, Kollege Spahn.«

»Ich kann Ihnen die Zahlen für die Grippewelle 2017/18 nennen. Professor Dr. Lothar Wieler, der Leiter des Robert Koch-Instituts, wie ich bemerken möchte, Frau Bundeskanzlerin, nannte die Zahl von 25.100 Menschen, die an der Grippe starben. Es war die höchste Zahl an Todesfällen während der Grippe-Saison in den vergangenen 30 Jahren, wir haben in der Regel eine Mortalität von 900.000 bis 950.000 Menschen pro Jahr, und davon sterben viele an Altersschwäche, Herzversagen, auf den Autobahnen und Landstraßen, aber auch bis zu 20.000 an der Grippe, Frau Bundeskanzlerin, und das, obwohl es Impfstoffe gegen die Grippe gibt.«

»Und darf ich eine weitere Frage, an Sie stellen, Herr Spahn?«

»Ich beantworte gerne alle Fragen, die ich beantworten kann, Frau Bundeskanzlerin.« Jens Spahn, der Mann aus Ahaus-Ottenstein in Westfalen, lächelte, und nicht nur Olaf Scholz konstatierte, dass das Lächeln des Gesundheitsministers mit reichlich Süffisanz angereichert war.

»Lebt Friedrich Merz noch, Herr Spahn, der einmal verkündete, dass eine Steuererklärung so einfach sein solle, dass sie auf einem Bierdeckel Platz finden werde.«

»Friedrich Merz lebt noch, Frau Bundeskanzlerin. Er hat sich aus der Quarantäne gemeldet und die Ärzte und Pflegekräfte des Krankenhauses von Brilon gelobt. Friedrich Merz strebt nach wie vor, denn mir ist nichts Gegenteiliges bekannt, Ihre Nachfolge an, Frau Bundeskanzlerin.«

»Und wie viele Parteifreunde konnte er bereits infizieren, Herr Spahn?«

»Darf ich fragen wie ich Ihre Worte interpretieren darf, Frau Bundeskanzlerin?«

»Ich meine nicht politisch, sondern medizinisch, Herr Spahn. Wie geht es übrigens Ihrem Lebenspartner, Daniel Funke? Seit wann sind Sie noch verheiratet, Herr Spahn?«

»Daniel geht es gut, und Daniel und ich haben im Dezember 2017 auf Schloss Borbeck in Essen im kleinsten Kreise geheiratet, Frau Bundeskanzlerin. Ich habe dies als bekannt vorausgesetzt, doch mir ist nicht bekannt, wie viele Parteifreunde Friedrich Merz mit dem Corona-Virus infizierte, und politisch bin

ich auf Schätzungen angewiesen.«

Auch Julia Klöckner, die ehemalige Weinkönigin von Rheinland-Pfalz, welche weniger an Wein, sondern an Gülle, die Grünen und Bio-Bauern denken musste, lächelte, doch welche Frage hatte ihr die Bundeskanzlerin gestellt? Sie, Julia Klöckner, hatte in der letzten Nacht von Robert Habeck geträumt und war mit einem Schrei aufgewacht, und jetzt die Frage der Bundeskanzlerin, von der sie sich im Landeswahlkampf von Rheinland-Pfalz des Jahres 2016 wegen der Flüchtlingskrise vergeblich distanzierte, um die Wahl zu gewinnen und Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz zu werden, welche die AfD wie eine übelriechende braune Brühe in den Landtag gespült hatte. Ganze 12,6 Prozent hatte die AfD geholt und ihr Traum Ministerpräsidentin zu werden hatte sich in Luft aufgelöst. Die Politik von Frau Merkel war in der Flüchtlingskrise des Jahres 2015 nicht nachvollziehbar, das musste sie als stellvertretende Parteivorsitzende der Bundes-CDU leider immer wieder feststellen, denn sie war bis heute nicht bewältigt, denn wann sah sie im Bundestag nicht auf Alexander Gauland, den Historiker, der immer Bismarck zitierte, auf Dr. Alice Weidel, die Lesbe aus Gütersloh, und die Herzogin von Oldenburg, die durch ihre Heirat zur Störchin, zur Beatrix Amelie Ehrengard Eilika von Storch mutierte. Doch wenn am kommenden Sonntag in Rheinland-Pfalz gewählt würde, käme sie mit ihrer CDU auf 38 Prozent, und Marie-Luise Dreyer, die Malu, nur auf 27 Prozent und die AfD nur noch auf 8 Prozent. Die Marie-Luisi, die Malu, und die Grünen und die Gelben hätten keine Mehrheit mehr.

»Noch ist die Versorgung gesichert und eine Hungerkatastrophe halte ich für undenkbar, Frau Bundeskanzlerin.«

Frau Merkel, die Physikerin, über die kolportiert wurde, dass sie ein Problem vom Ende her zu denken imstande wäre, wie auch, und nicht zuletzt, in der Bankenkrise des Jahres 2008, und der Flüchtlingskrise des Jahres 2015, Annahmen und Behauptungen, die nach Aussagen von Analysten und Experten aller Art unzutreffender nicht sein konnten, blickte forschend in die Runde, ehe sie ihre Augen wieder auf die Deutsche-Weinkönigin des Jahres 1995 richtete, die seit dem Jahre 2010 als Vorsitzende der CDU in Rheinland-Pfalz amtierte, auch katholische Theologie studierte, und richtete eine Frage an ihre Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, welche selbst Peter Altmaier, ihre Mehrzweckwaffe im politischen Überlebenskampf, den Kopf aus den Akten heben ließ. Und auch der Mann mit den zu engen Anzügen, Heiko Maas, über den seine Mitarbeiter im Auswärtigen Amt zu lästern wagten, er wäre, bei Gott, nicht das Maß aller Dinge, vergaß an Donald Trump, Recep Erdogan, doch vor allem an Sigmar Gabriel zu denken, dessen Schatten schwer auf seiner Amtsführung lastete.

»Die Spargelernte steht vor der Tür Frau Bundeskanzlerin, und wenn die Grenzen geschlossen werden, fehlen den Spargelbauern die Arbeitskräfte aus Osteuropa. Es werden mehr als 300.000 Polen, Bulgaren und Rumänen benötigt, und danach kommt die Erdbeerernte. Die Grenzen dürfen nicht geschlossen werden, wie auch nicht die Restaurants, Kneipen und die Weinstuben an Rhein und Mosel, Ahr und Nahe. Das können Sie meinen Wählern in Rheinland-Pfalz nicht antun, denn ich möchte in den Wahlen des Jahres 2021 das Weinland Rheinland-Pfalz für die Partei zurückerobern, das einmal von Helmut Kohl regiert wurde.«

Worte, welche bei Hubertus Heil, hatte Heil sich die Haare schwarz gefärbt? – ein Lächeln hervorriefen, und auch Olaf Scholz, der Mann der schwarzen Zahlen und Nullen lächelte, der als Roter rote Zahlen verabscheute, sie waren ihm wesensfremd.

»Und wir dürfen auch nicht die Konzertsäle, Opernhäuser und Theater, Frau Bundeskanzlerin, schließen, denn sie sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor.«

Angela Merkel, ihr Mann, Joachim Sauer, hatte ihr beim Frühstück gesagt, mein Liebling, hatte Joachim gesagt, ich fürchte, du musst dich vor dem Ende deiner Amtszeit nochmals bewähren und der Welt beweisen, dass es zu dir keine Alternativen gibt, weder Merz, Söder und Laschet können in deine Fußstapfen treten, schaute aus den Akten und blickte auf die Sprecherin.

»Aber Frau Grütters, niemand denkt daran die Konzertsäle, Theater, und Opernhäuser zu schließen, denn auch die Kultur und Kunst gehören zur Grundversorgung der Menschen, man kommt ja auch nicht auf die Idee Aldi, Lidl, Rewe und Edeka zu schließen, oder die Straßen und Autobahnen zu sperren, weil alljährlich mehr als 3.000 Tote und mehr als 380.000 Verletzte zu beklagen sind, nicht wahr Herr Scheuer.«

»Sie sprechen mir aus der Seele Frau Bundeskanzlerin, niemand kann eine solche Absurdität überhaupt in Erwägung ziehen, denn die Bewegungsfreiheit der Menschen sollte nie zur Diskussion stehen. Freie Fahrt für freie Bürger war schon immer der Slogan, mit dem CSU und CDU in die Wahlkämpfe zogen und gewannen, und das sollte auch so bleiben, Frau Bundeskanzlerin, auch wenn Sie, Kolleginnen und Kollegen der SPD diese Worte nicht gerne hören.«

Die Bundeskanzlerin schaute auf Andreas Scheuer, ihren Minister für Verkehr und digitale Infrastruktur, der bereits seit 2002 dem Deutschen Bundestag angehörte, und musste an Papst Franziskus denken, der ihr geklagt, dass die Kirche ein Glaubwürdigkeitsproblem wegen der vielen Sexualskandale habe, und haben werde, und sie, die einst allmächtige Kirche, welche die Völker Europas, wie Mittel- und Südamerikas durch die Jahrhunderte katholischer Heilsgeschichte beherrschte hätte, könne heute, gefahrlos für Leib und Leben,

als die größte transnationale Schwulenorganisation der Welt bezeichnet werden, ohne dass die Verleumder der Kirche, die der allmächtige Gott selbst gegründet, durch kirchliche Gerichtshöfe dafür zur Rechenschaft gezogen werden könnten, wie in früheren Zeiten durch die heilige Römische und universale Inquisition, der mehr Menschen zum Opfer gefallen wären, als durch jede Epidemie, wie zum Beispiel die Spanischen Grippe, der zwischen 1918 und 1920 bis zu 50 Millionen Menschen zum Opfer fielen.

Und Franziskus, der Glaubensstarke, hatte ihr am Telefon offenbart, dass er zwar als Souverän des Kirchenstaates, so die Verfassung des Status Pontificius, die absolute legislative, judikative und exekutive Gewalt innehatte, eine solche Machtfülle hätten, laut Verfassung, nicht einmal Donald Trump, Ayatollah Chamenei, wie auch nicht der Herrscher von Nordkorea, der stets freundliche Kim Jong-un, und der Präsident von China, Xi Jinping, aber er könne trotzdem nicht, wie im Iran und Saudi-Arabien, die Verleumder des Glaubens und der Kirche zur Rechenschaft ziehen, wie Pius IX., der Souverän über Rom und den Kirchenstaat bis 1870, der, wie alle seine Vorgänger, Ketzer und Lästerer gegen die Heilspraktiken der Kirche, vor allem Intellektuelle, welche die Kirche und ihre Bischöfe und Priester zu kritisieren gewagt, auf dem Ponte Sant'Angelo, der Brücke der Engel, köpfen, keulen und vierteilen ließ. Und darum wäre es wünschenswert und dringendst erforderlich, Frau Bundeskanzlerin, hatte Franziskus, der 266. Pontifex der Kirche von Rom, zu ihr gesagt, wenn Italien ein Gottesstaat werde, beziehungsweise schon wäre, wie der Iran oder wie er, der Papst, hoffe, Polen es werden würde. Polen ist auf einem guten Weg, hatte der Jesuit aus Buenos Aires, der Stadt der guten Winde, zu ihr am Telefon gesagt, und ich denke, hatte er hinzugefügt, dass die polnischen Bischöfe noch in diesem Jahr allen Menschen die Einreise nach Polen verweigern, die nicht das katholische Glaubensbekenntnis sprechen können, so Papst Franziskus, der über die Welt und ihre Menschen immer wieder weinen müsse, wie er ihr, der Protestantin und Tochter eines Pastors der Kirche Martin Luthers, gestanden.

Sie hatte auf die Worte des Heiligen Vaters nicht reagiert, aber ein Gottesstaat Italien, wie der Iran oder Saudi-Arabien, würde die Europäische Union sprengen, Ursula von der Leyen werde ihrer Position als Präsidentin nachweinen, und sich auf den Reitsport konzentrieren müssen, und wer würde Bundeskanzler, wer ihr Nachfolger? Nein, nicht Friedrich März, Armin Laschet und auch nicht Markus Söder, der Bayern-Führer, nein, es würde Alexander Gauland, der im Bundestag, unter der Kuppel des Reichstages, mit seinen Geschichtskenntnissen gähnende Langweile erzeugte, und Alice Weidel würde die Nachfolgerin von Heiko Maas, dem Mann aus Saarlouis, der sich von seiner Frau Corona getrennt, und mit der Schauspielerin Natali Wörner in einer offenen

Beziehung lebte, wie die Bunten-Blätter der Bauer – und Burda-Verlage zu wissen glaubten, und der außerdem an Triathlon-Wettkämpfen teilnahm. Aber sie musste eine Frage an Heiko Maas stellen, sie, die sie lieber mit Sigmar Gabriel weitere Jahre zusammen gearbeitet hätte, das politische Geschäft konnte frustrierend sein, wie auch diese Ministerrunde wieder unter Beweis stellte, die falschen Leute saßen am Kabinettstisch. Hätte man das Mehrheitswahlrecht, wie in England, dann hätte sie nie eine Koalitionsregierung bilden müssen, und weder Grüne, Gelbe, Blaue und Tiefrote saßen im Bundestag, sondern Schwarze und nochmals Schwarze, und ein kümmerlicher Rest von Roten. Der Bundestag würde mit der vierfünftel Mehrheit der CDU/CSU auf 401 Sitze verkleinert, und die Frau oder der Mann wäre in den 401 Wahlkreisen gewählt, der die meisten Stimme bekommen hätte, und wenn es nur eine Mehrheit von einer Stimme wäre. Aber was sagte Heiko Maas?

»Meine Frau heißt nicht Corona, sondern Corinna, Frau Bundeskanzlerin, und durch meinen Sport halte ich mich fit. Ich bin heute bereits um vier Uhr in der Früh zehnmal vom Brandenburger-Tor bis zur Siegestsäule gelaufen, und um sechs Uhr saß ich bereits am Schreibtisch und habe mich auf diese Kabinettsitzung vorbereitet.«

Angela Merkel musste, auf Horst Seehofer blickend, an den 14. März 2018 denken. An diesem Tag hatte sie zum vierten Male geschworen Schaden vom deutschen Volke abzuwenden, so wahr ihr Gott helfe, einen Eid, den sie auch am 17. Dezember 2013 vor dem Bundestag abgelegt, und Andrea Nahles war ihre Ministerin für Arbeit und Soziales gewesen. Was machte eigentlich Andrea Nahles? Wusste es Peter Altmaier, der bewährte Krisenmanager, der unbedingt abnehmen musste, wenn er denn in den Genuss seiner mehr als üppigen Staatsrente kommen wolle. Doch fürchtete sich an diesem Tisch jemand vor der Corona-Seuche, vielleicht Seehofer, der größte Populist Bayerns?

»Nein, nie ned. Ich fürcht mich vor dem Islam, beziehungsweise den Islamisten, die unter uns auf ihre Stunde warten, aber ned vor der heiligen Corona, Frau Bundeskanzlerin. Ein Bayer fürchtet sich ned vor dem Tod, wie auch ned vor der Ehe, auch ned vor der politischen, aber der Islam ist ja heute nicht unser Thema, sondern die Corona, und mein Nachfolger, der Söder Markus, der entwickelt ja seine ganzen Führerqualitäten. Der Söder Markus, der hat ja selbst in Bayern jetzt ned nur, quasi im Alleingang die Schulen und Universitäten, sondern auch die Gotteshäuser geschlossen. Unseren Bischöfen, Priestern, Rabbinern und Hasspredigern, den islamischen, kommen ja durch den Söder Markus die Gläubigen abhanden, und selbst die Freudenhäuser hat der Markus in Bayern schließen lassen. Kein einziges Freudenhaus ist mehr offen, weder in München, Würzburg, Bamberg, Eichstätt und Rosenheim, wie auch ned